

Zum 60-jährigen Bestehen Schleswig-Holsteins ist ein Buch erschienen, das die Geschichte des Landes in mehr als 500 Bildern erzählt.

Wann entstand das Land Schleswig-Holstein? 1386, als es erstmals ein gemeinsames Wappen der beiden Landesteile gab? 1460, als ein Vertrag ihre Unteilbarkeit festhielt? 1867, als Schleswig-Holstein nach Jahrzehnte langer dänischer Herrschaft wiederhollich wurde? Oder doch erst 1946, als die britische Besatzungsmacht es zu dem Land machte, das 1949 Teil der Bundesrepublik Deutschland wurde?

Dieses letzte Jubiläum feiern wir in diesem Jahr. Seit 60 Jahren ist Schleswig-Holstein ein demokratisches deutsches Land, zu dem auch die Hansestadt Lübeck gehört. Deswegen hat Sozialministerin Gitta Trauernicht gestern Abend in Kiel den Band „Schleswig-Holstein - Bilder erzählen Geschichte“ vorgestellt.

Natürlich können Bilder nicht eigentlich Geschichte erzählen. Sie können helle Schlaglichter auf einzelne Situationen werfen. Deswegen ist dies eher ein Erinnerungsbuch als ein Geschichtsbuch. Mehr als 500 Bilder gewähren kleine Einblicke in eine Geschichte, an die sich viele Bewohner Schleswig-Holsteins noch erinnern.

Die Kinder, die 1949 auf dem Kopfsteinpflaster mit Munitionsvesten spielten, leben wahrscheinlich noch. An das Plakat des Kino-Kassenschlagers „Ferien auf Immenhof“ werden sich viele noch erinnern. Das Bild des lachenden Peter Harry Carstensen mit der niedergeschlagenen Heide Simonis im Hintergrund weckt bei jedem Schleswig-Holsteiner die Erinnerung an die politische Sensation im Kieler Landtag vom 17. März 2005.

Es gibt so viele Bilder, die hätte man so oder ähnlich über-

all in Deutschland fotografieren können: die Trümmerwüste, den Jungen, der noch 1952 in einem Abfallkorb wühlt, die neuen Hochhausstellungen, die Studentendemonstrationen, die Autobahnen, die Politikerrunden. Aber die meisten Bilder in diesem Buch zeigen in irgendeiner Weise etwas für Schleswig-Holstein Typisches, und meistens hat das mit der Landschaft zu tun. Mit dem Wattenmeer, der Tiefedeine, den Inseln. Schiffe spielen eine große Rolle: Segelschiffe bei der Kieler Woche oder dem Flensburger Hafenfest, mächtige Frachtschiffe auf der Kieler HDW-Werft, die Kutter der Hochseefischer bei Brunsbüttel.

Auch die zerstörerische Kraft der Natur zeigt das Buch: Da ist das Haus auf der Hallig Langeneß, von dem die Sturmflut 1962 buchstäblich

die Hälfte weggerissen hat. Da ist die Autobahn im Winter 1978/79 mit eingeschneiten Autos, die aussähen, als stünden sie dort seit Wochen. Natürlich ist auch die politische Geschichte dokumentiert, soweit das in Bildern möglich ist – die Wahl Gerhard Stoltenbergs, der Sturz Uwe Barschels, Aufstieg und Fall Björn Engholms, Heide Simonis' Ende.

Jedes Jahr nimmt zwei Seiten ein. Besonderen historischen Ereignissen oder Naturkatastrophen sind Sonderseiten gewidmet, darunter die Sturmflut von 1962, die das Atomkraftwerk Brokdorf und die Barschel-Affäre. Für jedes Jahrzehnt der Existenz Schleswig-Holsteins gibt es einen kurzen Text zur Einführung. Die Bilder sind größtenteils sorgfältig ausgewählt und erklärt. Es ist ein Buch, in dem man für jeden etwas zu entdecken gibt.

Astrid Boelter, Erich Muletke, Bernd Philippen: *Schleswig-Holstein - Bilder erzählen Geschichte*. 160 Seiten, über 500 Abbildungen, gebunden, Wachholtz-Verlag, 14,80 Euro.

Wie entstanden die Bundesländer?

Die heutige Gliederung der Bundesrepublik Deutschland geht im Wesentlichen auf Entscheidungen der Besatzungsmächte im Jahre 1946 bis 1947 zurück. Zum Teil orientierten sie sich an historischen Grenzen: Das Land Schleswig-Holstein entsprach der bisherigen preussischen Provinz dieses Namens (einschließlich Lübeck, das erst seit 1937 dazugehörte). Auch Bayern, Hamburg und Bremen wurden in ihrer historischen Gestalt erhalten.

Neu zusammengesetzt wurden dagegen die Länder Niedersachsen (aus der preussischen Provinz Hannover sowie den Ländern Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg-Lippe), Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz. Berlin teil-

ten die Besatzungsmächte in vier Sektoren auf.

Baden-Württemberg wurde erst nach einer Volksabstimmung 1952 aus den drei Ländern Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zusammengelegt. Das Bundesverfassungsgericht erklärte die Volksabstimmung 1956 für ungültig. Wiedervereinigt kam es erst 1970 – dabei kam endlich die Mehrheit für das neue Bundesland zu Stande. Das Saarland war zunächst ein autonomes Protektorat der französischen Republik. Nach einer Volksabstimmung kam es 1957 zu Deutschland.

In der sowjetischen Zone wurden fünf Länder gegündet, die aber schon 1952 durch 15 Verwaltungsbezirke de facto ersetzt wurden. Kab



r auf dem Feld vor dem Holstentor werden Salatpflanzen gesetzt, damit die Menschen zu essen haben.